



Kindergarten Dorfstraße
Gemeinde Deutsch Evern

KONZEPTION



Kindergarten Dorfstraße
Dorfstrasse 20 B
21407 Deutsch Evern
Tel.: 04131 / 791558
Kiga-dorfstrasse@web.de

GLIEDERUNG

Vorwort der Verwaltung.....	4
1 Einleitung.....	5
1.1 Warum wir eine Konzeption erstellen.....	5
1.1.1 Rechtliche Grundlage.....	5
1.2 Beschreibung der Einrichtung / Rahmenbedingungen.....	6
1.2.1 Unsere Öffnungszeiten.....	7
1.2.2 Das Raumangebot für den Kindergarten.....	8
1.2.3 Das Raumangebot für die Krippe.....	9
1.2.4 Das Team.....	9
2 Das pädagogische Konzept des Kindergartens Dorfstraße: „Offen für alle Kinder“.....	10
2.1 Über die Dialoggruppen.....	10
2.2 Das Lernen im offenen Kindergarten findet auf drei Ebenen statt.....	12
2.3 „Offene Arbeit“ unter Einbeziehung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung.....	14
2.4 „Offen für alle Kinder“: Integration im Kindergarten Dorfstraße.....	16
3 Was erwartet die Kinder in unserem „Offenen Kindergarten“.....	17
3.1 Das Kind ab drei Jahren.....	17
3.2 Das Kind ab vier Jahren.....	19
3.3 Das Kind ab fünf Jahren.....	21
4 Was erwartet die Kinder in der Krippe.....	24
4.1 Über die Eingewöhnungszeit.....	24
4.2 Zeit zum Spielen und Größerwerden.....	24

5	Zusammenarbeit.....	26
5.1	Über die Zusammenarbeit mit den Eltern.....	26
5.2	Über die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Moorfeld.....	29
5.3	Über die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Deutsch Evern.....	29
5.4	Über die Zusammenarbeit mit dem Altenheim „Haus Waldfrieden“.....	30
5.5	Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit mit anderen Institutionen.....	31
6	Zum Schluss.....	33
	Literaturverzeichnis.....	34

GEMEINDE DEUTSCH EVERN



Liebe Eltern,

die Konzeption des Kindergartens Dorfstraße in Deutsch Evern zeigt einmal mehr, wie wichtig die Betreuung in kompetenten Händen ist. Hier im Kindergarten Dorfstraße wird die offene Gruppenführung angeboten, im Kindergarten Moorfeld die geschlossene Gruppenführung. Beide Kindergärten werden von engagierten und besonders gut ausgebildeten Fachkräften geleitet. In die Arbeit beider Kindergärten werden die Elternvertretung und die Eltern mit eingebunden, so dass davon die Kinder profitieren und nicht nur unsere Kleinen, sondern auch die Gemeinde.

In der Konzeption des Kindergartens Dorfstraße wird jedes Jahr eines Kindes im Kindergarten gesondert vorgestellt bis hin zum Schulkinderalter.

Im Kindergarten Dorfstraße wird auch eine Integrationsgruppe angeboten. Die hierfür besonders ausgebildeten Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen betreuen zusammen mit einem Fachpersonal ganz liebevoll diese Gruppe.

Ab dem 01.08.2009 wird nunmehr die lang erwartete Krippe eröffnet. Unsere Kleinsten kommen dann in den Kindergarten und werden dort von gut ausgebildetem Fachpersonal liebevoll betreut. Ganz abgesehen von den kleinen Tischen, Stühlen und natürlich den winzigen Toiletten, der Dusche, dem Wickeltisch und den Bettchen ist alles auf die Bedürfnisse der Kleinsten eingerichtet. Die Krabbelecke wird sicher ein großer Anziehungspunkt sein.

Ich wünsche dem Kindergarten für die Zukunft weiterhin viele Ideen und Erfolge.

Christa Krüger
stell. Gemeindedirektorin

1 Einleitung

1.1 Warum wir eine Konzeption erstellen

Mit der Erstellung dieser Konzeption setzen wir uns als Team mit der pädagogischen Arbeit auseinander. Wir dokumentieren damit die Ziele unserer Arbeit und legen damit unsere Arbeitsweise fest.

Sie ist für uns das Rüstzeug pädagogischen Handelns, für die Eltern und die allgemeine Öffentlichkeit bietet sie die Möglichkeit in die pädagogische Handlungsweise der Mitarbeiter einen Einblick zu erhalten.

Alle Beteiligten haben die Chance, konstruktive Kritik anzubringen, die sich in der Fortschreibung der Konzeption niederschlagen kann.

1.1.1 Rechtliche Grundlage

Der Kindergarten dient der Erziehung, der Bildung und der Betreuung von Kindern:

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in soziales verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.“ (§ 2 Satz 1 Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in der Fassung vom 7. Februar 2002)

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ in der Fassung vom

12.01.2005 wurde bei der Konzeptionsfortschreibung berücksichtigt. Er bildet die Grundlage unserer Bildungsarbeit.

Die Gemeinde Deutsch Evern als Trägerin des Kindergartens Dorfstraße hat sich im Betreuungsvertrag mit dem Landkreis Lüneburg verpflichtet, an der Qualitätsentwicklung mitzuwirken. Grundlage dieser Qualitätsentwicklung bildet das Buch „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“, kurz genannt „der nationale Kriterienkatalog“.

1.2 Beschreibung der Einrichtung / Rahmenbedingungen

Deutsch Evern liegt als Teil der Samtgemeinde Ilmenau am Rande der Kreisstadt Lüneburg. Das gibt uns die Anbindung an eine Gemeinschaft mehrerer Dörfer zur Samtgemeinde und einen Bezug zur nahen Stadt.

Der Kindergarten Dorfstraße ist einer von zwei Kindergärten in der Trägerschaft der Gemeinde Deutsch Evern. Im August 2009 wird die Krippe im Kindergarten Dorfstraße den Betrieb aufnehmen.

Bei der Architektur wurden die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigt. Das Gebäude passt sich optisch sehr gut dem Dorfkern an, hebt sich wiederum durch bunte Fenster als Kindertagesstätte ab. Das Haus liegt mitten im Dorf in unmittelbarer Nähe von Schule, Feuerwehr, Arztpraxis, Apotheke, Sparkasse, Lebensmittelgeschäft und Post.

1.2.1 Öffnungszeiten

Der **Kindergarten** hat folgende Öffnungszeiten:

werktags von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Regelöffnungszeiten sind von 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr.

Wir bieten einen Frühdienst ab 7:00 Uhr

einen Spätdienst bis 13:00 Uhr

und einen Mittagsdienst bis 14:00 Uhr

an.

Um 13:00 Uhr wird ein Mittagessen gereicht. Die Kosten dafür tragen die Eltern.

Die **Krippe** hat folgende Öffnungszeiten:

werktags von 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Regelöffnungszeiten von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr.

Wir bieten einen Frühdienst ab 7:00 Uhr

an.

Der Kindergarten Dorfstraße und die Krippe sind während der Sommerferien drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

An mindestens zwei Tagen im Jahr wird die Einrichtung für Studientage geschlossen.

1.2.2 Das Raumangebot für den Kindergarten

Der Kindergarten Dorfstraße hat Platz für bis zu 75 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren bzw. bis zur Einschulung. Die Einrichtung ist behindertengerecht. Durch eine eventuelle Integrationsgruppe verringert sich die Kinderzahl auf 68 Kinder.

Die Sonnenblumengruppe, die Kornblumengruppe und die Mohnblumengruppe bieten durch die verschiedenfarbigen Fenster eine erste Orientierung für die Kinder. Die Zuordnung in eine der drei Gruppen ist wichtig, damit Eltern und Kinder einen festen Anlaufpunkt haben. Jedes Kind hat in seiner Gruppe ein Eigentumsfach, einen Platz für Waschsachen und einen Kleiderhaken sowie ein Postfach für Informationen an die Eltern.

Die Räume des Kindergartens sind auf das offene pädagogische Konzept abgestimmt:

Im Erdgeschoss befinden sich die Begegnungshalle, der Werkraum, der Freispielraum, der Leseraum, die Sanitärräume und Garderoben zweier Gruppen und die Küche.

In der ersten Etage befinden sich der Mitarbeiterraum, der Bewegungsraum, das Atelier mit der Wortwerkstatt, der Sanitärraum und eine Garderobe.

Bei der Planung der Außenanlage wurde auf vorhandenen Baumbestand Rücksicht genommen. Zum Grundstück gehören Obstbäume, deren Früchte wir ernten. Die großen Bäume spenden uns im Sommer Schatten und dienen als Klettergeräte.

Für die Gestaltung der Spielfläche und zur Gefahrenabwendung wählten wir verschiedene Naturmaterialien (Sand, Rindenmulch). Ein Weidentunnel bietet ideale Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten. Das große Grundstück kommt dem Bewegungsdrang der Kinder sehr entgegen und lässt ihnen genügend Raum und Platz für ein fantasievolles Spiel.

Die Sandkiste mit Wasserspielgerät, die breite Hangrutsche, zwei Einzelschaukeln, eine Nestschaukel und diverse Wipptiere sind die wenigen statischen Spielattribute.

Im Geräteraum werden Sandspielzeug, Bälle und diverse Spielfahrzeuge aufbewahrt.

1.2.3 Das Raumangebot für die Krippe

Die Krippenräume im Erdgeschoss bieten Platz für 15 Kinder unter drei Jahren.

Der Eingangsbereich hat einen direkten Zugang vom Garten, sodass er mit den Kinderwagen leicht zu erreichen ist. Die Garderobe ist ansprechend gestaltet.

Der große Gruppenraum mit seinen unterschiedlichen Spielbereichen und Ebenen ist auf die Bedürfnisse der Kleinstkinder zugeschnitten.

Der separate Ruheraum bietet Rückzugsmöglichkeiten, nicht nur zum Schlafen.

Das Bad mit seinem Wickelbereich ist kindgerecht ausgebaut.

1.2.4 Das Team

Zum Mitarbeiterteam gehören neben der Leiterin (Erzieherin / Heilpädagogin) acht pädagogische Mitarbeiter (Erzieherinnen und Kinderpfleger). Die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsangeboten ist für alle Mitarbeiter selbstverständlich.

Praktikanten verschiedenster Schulformen erhalten bei uns die Möglichkeit, im Rahmen ihrer theoretischen Ausbildung in der Praxis zu arbeiten. Als Ausbildungsbetrieb arbeiten wir mit der Fachschule für Sozialpädagogik eng zusammen.

Reinigungskräfte und Gemeindearbeiter, die sich um das Haus und Ausbesserungsarbeiten kümmern, komplettieren das Team.

2 Das pädagogische Konzept des Kindergartens Dorfstraße: „Offen für alle Kinder“

Der Begriff „offener Kindergarten“ wird häufig fehl interpretiert. Im Ursprung ging es bei der Namensgebung darum, zu signalisieren, dass der Kindergarten „OFFEN FÜR ALLE KINDER“ ist. In diesem Sinne verstehen wir es auch. Alle Kinder sind uns willkommen!

Die „offene Arbeit“ ist im Kindergarten Dorfstraße seit seiner Entstehung im Jahr 1993 die Pädagogik nach der unser Team arbeitet. Sie setzt beim Personal ein erhebliches Maß an Teambereitschaft voraus. Unser Verständnis zum Kind ist geprägt von der Vorstellung, dass Kinder Akteure ihrer Entwicklung sind, denen von Anfang an seitens der Erzieherinnen bedingungslos achtungsvolle und wertschätzende Haltung entgegengebracht wird.

In einer fehlerfreundlichen Umgebung wollen wir gemeinsam leben, lernen und lachen; wir lernen am Beispiel Versuch und Irrtum.

2.1 Über die Dialoggruppen

Der Gesetzgeber hat die Kindergartengruppengröße auf 25 Kinder festlegt die von zwei Erzieherinnen betreut werden. Uns ist diese Gruppe zu groß, sodass wir uns entschieden haben, diese zu teilen. Die zwei Erzieherinnen, die sich vormals zusammen um 25 Kinder „gekümmert“ haben, betreuen nun je zwölf oder dreizehn Kinder in ihrer Dialoggruppe.

Die Dialoggruppe mit der Begleiterzieherin gibt den Kindern den Halt, den sie besonders in der Anfangszeit im Kindergarten benötigen. Die Erzieherin stellt sich sensibel auf die Bedürfnisse und eventuellen Ängste eines jeden Kindes ein und erleichtert ihm den Einstieg in den Kindergartenalltag. Gelingt es, diesen einfühlsam zu gestalten, so wird das Kind seine neu gewonnene Selbstständigkeit genießen und viele wichtige und schöne Erfahrungen sammeln.

Die Erzieherin regt an, dass sich ältere Kinder als „Paten“ für andere einsetzen und diese begleiten. Für alle Beteiligten ist dies eine sehr positive Erfahrung, die das Rollenverständnis der Kinder nachhaltig

prägt. Das führt oft zu neuen Freundschaften zwischen Kindern unterschiedlichen Alters.

Die Begleiterzieherin ist auch für die Elternarbeit der Kinder ihrer Dialoggruppe verantwortlich.

Die Entwicklungsdokumentation wird ebenfalls von der Erzieherin initiiert. Wir haben uns dafür entschieden, gemeinsam mit den Kindern Portfolios zu erstellen, die am Ende ihrer Kindergartenzeit in ihren Besitz übergehen. Unsere Portfolios sind Ordner, in denen wichtige Informationen über die Entwicklung des Kindes gesammelt werden. Zum Beispiel kann das Kind die Erzieherin etwas darüber schreiben lassen, was ihm besonders gut gelungen ist, was es noch lernen möchte oder wer seine Freunde sind. Die Erzieherin, die anderen Kinder der Dialoggruppe sowie die Eltern können dem Kind kleine Briefe schreiben und damit die Fortschritte dokumentieren und das Kind so positiv bestärken.



Es gibt im Kindergarten Dorfstraße sechs Erzieherinnen, die jeweils eine der sich täglich treffenden Dialoggruppen leiten. Diese Gruppen sind sehr wichtig für die Mitbestimmung der Kinder im Kindergarten Dorfstraße. Damit die Entwicklungsbegleitung möglichst erfolgreich verläuft, verbleiben die Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit in ihrer Dialoggruppe.

2.2 Das Lernen im offenen Kindergarten findet auf drei Ebenen statt

Lernen in Arbeits- und Interessensgemeinschaften: Hier findet soziales und kognitives Lernen statt!

Die Kinder lernen hier in einer kleinen Gruppe, sich einem Thema zu nähern. Die Freiwilligkeit der Mitarbeit in solchen Projekten ergibt sich daraus, dass die Kinder bestimmte Interessen teilen und sich austauschen möchten; allerdings werden die Kinder für die Dauer des Projektes zur Teilnahme angehalten. So lernen sie, eine begonnene Sache zu Ende zu bringen und den Erfolg der Arbeit auszukosten und dass das eigene Mitwirken für die anderen Gruppenmitglieder Bedeutung hat.

So kann z.B. ein lang- oder mittelfristiges Projekt über die „Feuerwehr“ eine Gruppe von Kindern interessieren. Hier ist die Erzieherin als Fachfrau gefragt, die begleitet und anregt oder Kontakte zu Experten herstellt.

Werkstattarbeit: Hier steht das kognitive Lernen des einzelnen Kindes im Vordergrund. Niemand kann für einen anderen Menschen lernen!

An den Einzelarbeitsplätzen in den Werkstätten des Kindergartens haben die Kinder die Möglichkeit selbstbestimmt zu lernen. Im Kindergarten Dorfstraße haben wir drei Werkstattbereiche: die Holzwerkstatt, das Atelier und die Wortwerkstatt. Die Erzieherinnen dienen als Modelle, wenn sie sich als Experten für bestimmte Lerninhalte zur Verfügung stellen. Wenn sich eine Erzieherin beispielsweise selbst an die Staffelei setzt, um ein Bild nach einem Vorbild zu malen, kann das Kind durch Beobachtung und gezieltes Nachfragen einiges über die Technik erfahren und sich gleichzeitig selbst ans Malen machen.

Die Werkstattarbeit ist nicht an ein Alter der Kinder gebunden, sondern davon abhängig, wie „erfahren“ das jeweilige Kind auf einem Gebiet ist. Kinder, die selbst zu Experten geworden sind, können ihr Wissen auch an die anderen Kinder, z.B. an eine Lerngemeinschaft weitergeben.

Freispiel: Das Freispiel findet überwiegend in einer erwachsenenfreien Umgebung statt. Für uns bedeutet dieses, dass die Erzieherinnen die Kinder spielen lassen und nur, wenn es die Situation erfordert, Hilfestellung, z.B. bei der Konfliktlösung geben.

Das Spiel an sich ist zweckfrei, niemals jedoch zwecklos! Hier verarbeiten die Kinder alles was sie bewegt. Wir beobachten, dass sie im Spiel die Lerninhalte wiederholen und dadurch vertiefen.

Nicht zuletzt ist es der Raum, aus dem die Kinder Kraft schöpfen und sich regenerieren. „Alles zu seiner Zeit!“ „Gut Ding will Weile haben!“ „Kommt Zeit, kommt Rat!“ ZEIT scheint das Zauberwort zu sein. Hier im Kindergarten wollen wir den Kindern diese Zeit geben und wir nehmen uns ebenfalls die Zeit, für sie da zu sein!

Unsere heilpädagogisch ausgerichtete Sichtweise setzt bei Allem voraus, dass wir den Menschen ganzheitlich sehen und ansprechen. Lernen findet bei uns mit allen Sinnen satt.



2.3 „Offene Arbeit“ unter Einbeziehung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ vom Januar 2005 ist die Grundlage für die Bildungsarbeit in den niedersächsischen Einrichtungen des Elementarbereichs. Er dient dem pädagogischen Personal als Hilfe, den Bildungsauftrag wahrzunehmen.

Seine Bildungsziele sind in neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder gegliedert:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper - Bewegung – Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wer den Orientierungsplan lesen möchte, kann ihn im Internet abgerufen oder sich ein Exemplar im Kindergarten Dorfstraße ausleihen.

Es ist jeder Einrichtung erlaubt, sich Schwerpunkte in der Arbeit zu setzen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen auf den ersten drei Erfahrungsfeldern des Orientierungsplanes. Sie bilden unter anderem die Grundlage für eine weitere zufriedene und geglückte Zukunft der Kinder.

„Damit sich Kinder zu starken und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln können, müssen sie lernen, ihre Gefühle, wie Liebe, Interesse, Überraschung, Wut, Angst, Traurigkeit und Freude differenziert wahrzunehmen, zu beschreiben und zu regulieren. Ebenso wichtig ist es, die Gefühle anderer Personen zu erkennen und zu verstehen und ihnen mit Respekt, Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung und Ernstnehmen zu begegnen.

Wenn Kinder über eine gute emotionale Kompetenz verfügen, sind sie bestens auf das Lernen in der Schule und auf das Leben vorbereitet. Sie ist auch die Basis für die so genannte soziale Intelligenz. Damit ist die Fähigkeit gemeint, das soziale Miteinander selbstbewusst und gleichzeitig einfühlsam zu gestalten.“ (vgl. Orientierungsplan)

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden, es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun.“ (J.W. Goethe)

2.4 „Offen für alle Kinder“: Integration im Kindergarten Dorfstraße

Integration ist gesellschaftspolitisch gewollt und im Grundgesetz verankert. Die Integration von Kindern im Kindergarten ist im KiTaG in § 5 geregelt. Für uns ist die Integration gelebter Alltag!

Das regionale Konzept zur gemeinsamen Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder in den Tagesstätten im Landkreis Lüneburg ist für uns bindend. Darin werden Arbeitsweisen zur Integration beschrieben.

Was ist für uns Integration?

Integration bedeutet für uns eine wohnortnahe Erziehung, Bildung und Betreuung für alle Kinder, gleich, ob sie einen besonderen Förderbedarf haben oder nicht. Integration hat zum Ziel, allen Kindern die Möglichkeit des gemeinsamen Lebens und Lernens zu ermöglichen.

Im Kindergarten Dorfstraße wird Integration seit 1999 gelebt, anfangs mit einer Einzelintegration, seit Sommer 2001 in der Integrationsgruppe. Die Integrationsgruppe ist für uns die logische Konsequenz der offenen Pädagogik.

Seit Sommer 2008 ist die Schwerpunkteinrichtung für Integration in der Samtgemeinde Ilmenau der Kindergarten Melbeck. Da dieser jedoch nicht alle Kinder mit einer Behinderung aufnehmen konnte, wurde für ein Kind im Kindergarten Dorfstraße 2008 eine Einzelintegration genehmigt.

Das Team des Kindergartens Dorfstraße ist jederzeit in der Lage und bereit, wieder eine Integrationsgruppe einzurichten.

3 Was erwartet die Kinder in unserem

„Offenen Kindergarten“

Drei Jahre Kindergarten, wird das nicht langweilig? Eine Frage, die Eltern mitunter stellen. Unsere Antwort darauf lautet: „Nein!“

Unsere Räume sind so konzipiert, dass sie den unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsständen der Kinder gerecht werden.

Wir möchten im Folgenden einen groben Überblick darüber geben, womit und wie wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder bedienen. Wir erlauben uns hier (und nur hier) eine Altersentwicklung anzunehmen. Tatsächlich ist es wichtig, das einzelne Kind in seiner jeweiligen Entwicklung zu erkennen und entsprechend vorzugehen.

3.1 Das Kind ab drei Jahren

Mit drei Jahren wird das Kind im Kindergarten Dorfstraße folgende Lern- und Erfahrungswelten vorfinden:

- Die **Dialoggruppe** gibt dem Kind Halt und Orientierung. Die Begleiterzieherin unterstützt das Kind, wenn es neu in den Kindergarten kommt, darin, alle Räume und Spielmöglichkeiten, die für sein Alter bestimmt sind, kennen zu lernen. Wir möchten betonen, dass sowohl die Überforderung, als auch die Unterforderung eines Kindes Stress bedeuten. Und Stress ist schädlich. Wir Erwachsenen sind besonders gefordert, mit dem Kind die Balance zu finden, die es benötigt. Spannung und Entspannung sollten sich abwechseln, damit das Lernen genauso viel Freude macht, wie das ausgelassene und in sich versunkene Spiel.
- Im „**Kleinen Klebekabinett**“ macht das Kind erste Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien wie Kleister und Knete, Papier und Stoff, Wolle und Knöpfen, Schere und Pricknadel. Hier kann es nach Herzenslust und mit sehr viel Zeit experimentieren und so an motorischer Geschicklichkeit gewinnen.
- In der „**Holzwerkstatt**“ kann das Kind erste Versuche starten einen Nagel ins Holz zu treiben oder aus einem Stück Holz zwei zu machen. Wir arbeiten gern mit dicker Pappe, die sich leichter als Holz sägen lässt. Die Säge ist schon ein eigenwilliges

Werkzeug, das einem auch mal kleine Verletzungen beibringen kann. Zum Glück, dass es genügend „Trostpflaster“ gibt.

- Dem **Freispiel** räumen wir einen großen Teil der Zeit ein. Die Puppenecke, der Bereich des Rollenspieles und die Lesecke sind jederzeit für die jüngeren Kinder zugänglich. Hier wird das soziale Miteinander gelebt.
- Natürlich lockt der **Garten** mit seinen Schaukeln und der Sandkiste. Hier kann mit Wasser gematscht werden, Burgen und Löcher entstehen ebenso wie Fahrbahnen für Autos oder Schiffe.
- In der **Bewegungshalle** oder draußen können Kinder aller Altersstufen die Herausforderungen finden, die für ihre jeweilige Entwicklung förderlich sind. Es werden angeleitete und freie Turnstunden angeboten.
- **Singen und Tanzen**, zwei Angebote für alle. Der Kindergarten Dorfstraße erschließt für alle Kinder kulturelle Erfahrungsfelder. In Workshops oder einfach nur mal so - Zeit für ein Singspiel findet sich immer. „Musik – das Tor zur Welt“, wir möchten es für alle Kinder offen halten.



3.2 Das Kind ab vier Jahren

Mit vier Jahren wird das Kind im Kindergarten Dorfstraße folgende Lern- und Erfahrungswelten vorfinden:

- Die **Dialoggruppe** ist nach wie vor die Bezugsgruppe für jedes Kind. Mit zunehmendem Alter kann das Kind immer aktiver in der Gruppe sein. Es erlebt, dass seine Meinung gefragt ist und dass es etwas bewirken kann. Es wird den jüngeren Kindern gegenüber Verständnis und Mitgefühl zeigen können und gleichzeitig den älteren Kindern seiner Dialoggruppe nacheifern wollen. Bei der Gestaltung der eigenen Portfolios wird ein Kind mit vier Jahren sehr aktiv und interessiert sein. „Das kann ich schon!“ und „Das möchte ich noch lernen!“ sind Sätze, die an Bedeutung gewinnen. So erhält der Ausspruch von Jan Axel Wieland: „Kinder sind selbstständige Lerner aber keine Selbstbildner!“ Kontur.



- Das „**Kleine Klebekabinett**“ verliert zusehends an Bedeutung. Das Kind wird mehr Spaß daran finden im „**Atelier**“ mit den verschiedenen Farben allerlei neue Techniken auszuprobieren. Hier werden die Erzieherin und andere Kinder Vorbilder sein, die es ermutigen, sich an Neues heranzuwagen.
- In der „**Holzwerkstatt**“ bieten sich für ein vierjähriges Kind sehr große Entwicklungsperspektiven. Waren anfangs Pappe und Korken ein beliebtes Material zur Bearbeitung, wird das Kind nun

an Holz herangeführt. Nicht jedes Holz ist gleich leicht zu bearbeiten. Mit einem Handbohrer können Löcher gebohrt werden. Zu hohe Bauwerke erklären wortlos Begriffe wie „Statik“ oder „Schwerkraft“...

- In der „**Wortwerkstatt**“ sind die Kinder immer in Begleitung eines Erwachsenen. Kinder schreiben schon, noch bevor sie lesen können. Das unterstützen wir im Einzelfall, indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, mit einer Schreibmaschine einzelne Worte und Texte zu schreiben oder mit Stempeln zu arbeiten. Den Computer nutzen wir nur zu Recherchen im Internet oder um kleine Aufsätze der Kinder, etwa für die Portfolios, zu schreiben und sie auszudrucken.
- Das **Freispiel** verliert seinen Reiz nie, es sei denn, die Kinder finden drei Jahre lang die gleichen Bedingungen vor. Es dient immer noch keinem Zweck, den wir Erwachsenen vorgeben. Während die Kleinsten gern spielen „als ob“ wird es nun wichtig, die Kinder an „das Echte“ zu führen. So bügelt ein dreijähriges Kind noch gern mit der Holzattrappe. Um wie viel spannender ist es, wenn das Kind nun einmal die Puppenwäsche mit einem Reisebügelleisen plätten kann. Die Reihe lässt sich endlos fortsetzen. Es ist an uns Erwachsenen, Kindern *mehr zuzutrauen*.
- Das Spielen und Toben im **Garten**, das Turnen, **Singen** und **Tanzen** in der **Bewegungshalle** sowie das Stöbern in Büchern auf einem „gesteigerten“ Niveau lässt wenig Langeweile aufkommen.



3.3 Das Kind ab fünf Jahren

Mit fünf und sechs Jahren wird das Kind im Kindergarten Dorfstraße folgende Lern- und Erfahrungswelten vorfinden:

- In der **Dialoggruppe** kann ein älteres Kind schon Verantwortung übernehmen, sei es in der Gesprächsführung oder bei einer Konfliktlösung. Wenn es möchte, kann es für ein Kind eine vorübergehende Patenschaft übernehmen. Dies stärkt das Selbstwertgefühl und gleichzeitig das Verantwortungsbewusstsein. Natürlich wird die Begleiterzieherin es hierbei unterstützen, sodass es beiden Kindern mit der Patenschaft gut geht.
- Im „**Atelier**“ kann sich ein Kind mit fünf oder sechs Jahren auch ohne Begleitung eines Erwachsenen aufhalten. Es hat viele Techniken erprobt und kennt alle Regeln des Ateliers. Zusammen mit einer Erzieherin kann es sich bestimmte Aufgaben stellen, wie das Malen an der Staffelei am Beispiel bekannter Künstler. Wir sind immer wieder erstaunt, mit wie viel Sachverstand die Kinder an das Malen gehen. Einmal im Jahr stellen wir Kunstwerke der Kinder aus. Diese zeigen Werke aller Altersstufen und werden von den Kindern voller Stolz präsentiert.



- In der „**Holzwerkstatt**“ können nun aus den Kindern wahre Meister der Holzbearbeitung werden. Die Erzieherin wird

einzelnen Kindern den Umgang mit einer Bohrmaschine oder gar einer Dekupiersäge nahe bringen. In unserer Holzwerkstatt sind schon voll funktionsfähige Stühle und Tische entstanden, die so manches Kinderzimmer zieren. Mit den entsprechenden Fertigkeiten und dem nötigen Wissen kann ein Kind in diesem Alter den Werkstattpass erhalten. Die Kinder dürfen dann ohne Begleitung eines Erwachsenen in die Holzwerkstatt und nach Absprache alle Werkzeuge nutzen. Kinder mit einem Werkstattpass können die Erzieherin unterstützen, indem sie für eine begrenzte Zeit sogar die Aufsicht über die Werkstatt übernehmen.



- In der „**Wortwerkstatt**“ sind die Kinder als Redakteure der eigenen Zeitung sehr aktiv. Hier können sie sich auch im gesprochenen Wort üben. Die Portfolios füllen sich immer mehr, es beginnt bald ein neuer Lebensabschnitt: das Schulkindalter. In vielen Gesprächen setzen sich die Kinder damit auseinander. Sie haben nun ein vermehrtes Interesse an Kontakten zur Außenwelt. Gerne nehmen sie an Aktionen teil, die sie aufgrund der neu erworbenen Erfahrungen wachsen lassen. Dem tragen wir Rechnung, indem wir die unterschiedlichsten Projekte anbieten. Hier sind wir bestrebt, eine breite Fächerung von Kultur und Bildung zu eröffnen. Die Vertiefung der Projektarbeit wird in kleinen Lerngruppen stattfinden, die sich wiederum aus freiwilligen Mitgliedern zusammensetzt.
- Das **Freispiel** ist auch für die älteren Kinder eine Kraftquelle, die es immer dann aufsucht, wenn es nötig ist. Mit selbst gewählten

Arbeiten, wie z.B. dem Elektrobaukasten stellen sich die Kinder immer neuen Aufgaben. Strategische Spiele wie Schach werden ebenfalls gern gespielt. Hierbei gibt es einen Gewinner und einen Verlierer. Mit den verschiedenen Gefühlen wie Frustration und Freude können die Kinder schon besser umgehen und diese verkraften. Ich kann nur mitfühlend sein, wenn ich beides einmal erlebt habe!



- Der **Garten** und die **Bewegungshalle** mit ihren Spielangeboten werden auch von den fünf- und sechsjährigen Kindern gern genutzt. Auch hier gewinnen raumgreifende Spiele, wie das Fußballspiel, an Bedeutung. Hier erlebt sich das Kind als Teil eines Teams, das gemeinsam gewinnt oder verliert.

- Der **Gesang** und der **Tanz** spielen auch für die älteren Kinder eine wichtige Rolle im Alltag. Kinder drücken sich mit dem ganzen Körper aus - Freude und Anspannung werden sichtbar in der Körperhaltung. Diese zu erspüren und positiv zu verändern, dazu können Musik und Tanz beitragen. Wenn die Kinder z.B. ein kleines Theaterstück einüben und später vor Publikum vorführen, werden sie voller Stolz „ein kleines Stück gewachsen“ sein.

Jedes Kind wird aus der Vielzahl der Angebote etwas für sich herausziehen. Es ist nicht zu erwarten, dass alle Kinder alle Bereiche und alle Erlebnismöglichkeiten gleich gern nutzen. Wir Erzieherinnen begleiten die Kinder auf ihrem Weg durch den Kindergarten und helfen ihnen, regen sie an und unterstützen sie in ihrem Bestreben, das Richtige zu finden. Ein Kind hat die Möglichkeit alles auszuprobieren und dann seine Vorlieben für eine Sache zu kultivieren.

4 Was erwartet die Kinder in der Krippe

Im August 2009 wird die Krippe im Kindergarten Dorfstraße den Betrieb aufnehmen. Das Team hat sich eingehend mit der Krippenpädagogik befasst und ist bestens für diese neue Aufgabe gerüstet.

4.1 Über die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit ist sehr sensibel und daher für jedes Kind anders. Wir gestalten diesen Übergang von der Familie in die Krippe immer in Abstimmung mit den Eltern.

Das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, wie es im Buch „Ohne Eltern geht es nicht“ beschrieben wird, hat sich vielfach bewährt. Da es jedoch nicht auf alle Kinder übertragen werden kann ist es uns sehr wichtig, gemeinsam die Eingewöhnungsform für das Kind und seine Eltern herauszufinden, mit denen sie am besten zurecht kommen werden. Ziel ist es immer, die Kleinen zu befähigen, den Alltag in einer neuen Umgebung mit zunächst fremden Menschen bewältigen zu können. Sie sollten Freude empfinden in die Krippe zu kommen und sich mit ihrem ganzen Interesse der Umgebung widmen können.

4.2 Zeit zum Spielen und Großwerden

Rituale sind für Kleinstkinder wichtig, sie geben dem Tag eine Struktur, die dem Kind Halt gibt. Stets beginnt der Tag mit einer Begrüßung und endet mit einem Abschiedsritual. Die Mahlzeiten in der Krippe werden zu festgelegter Zeit eingenommen. Ein genauer Tagesplan wird für die Eltern sichtbar im Empfangsbereich ausgehängt werden.

Während im Kindergarten das soziale Miteinander im Vordergrund steht, werden sich die Krippenkinder zunächst eher auf sich selbst konzentrieren. Sie erhalten bei uns Freiraum, Zeit und anregendes Spielmaterial, um sich auszuprobieren.

Wir singen viel, das bringt den Kindern unsere Sprache nahe. Sie ahmen die Erzieherin nach, wenn diese Fingerspiele mit ihnen spielt und erweitern dadurch ihr Geschick und Können in der Motorik und der Sprache.

Die Körperpflege ist für jedes einzelne Kind individuell und sensibel von der Erzieherin zu gestalten. Hier wird sich die Erwachsene dem Kind in der Form zuwenden, wie es ihm am liebsten ist. Die sprachliche

Begleitung dieser, so wie aller Tätigkeiten, gibt dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit.

Bewegungsanregung ist ein weiteres Feld unserer Krippenpädagogik. Wir bieten den Kindern an, sich auch hier auszuprobieren, Stück für Stück geschickter zu werden. Während das eine Kind versucht, sich in den Stand zu ziehen, wird bei einem anderen das Laufen die Herausforderung sein, der es sich gerade stellen möchte. Die verschiedenen Ebenen und Materialien im Raum haben einen hohen Aufforderungscharakter und laden zu Abenteuern ein.

Vom „Ich“ zum „Wir“, ein langer Weg, auf dem wir die Kinder gern begleiten. Während anfangs das Kind seinen eigenen Mittelpunkt darstellt, wird es nun in einer Gruppe Erfahrungen mit anderen Menschen sammeln, die ähnlich denken und handeln wie es selbst.



5 Zusammenarbeit

5.1 Über die Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für ihre Kinder. Der Kindergarten ist eine familienergänzende Institution.

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Pfeiler, auf den wir uns stützen. Dabei wünschen wir uns einen Dialog mit allen Eltern, um der Verwirklichung unserer konzeptionellen Ziele nahe zu kommen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und den Eltern gestaltet sich durch:

- **Spontane Besuche:** Hier knüpfen die Eltern erste Verbindungen mit der Einrichtung, erhalten einen Eindruck von der offenen Arbeit.
- **Aufnahmegespräche:** Die Aufnahmegespräche werden mit der Leiterin des Kindergartens geführt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, Fragen zur Pädagogik und zum Kindergartenbesuch ihres Kindes zu stellen.
- **Elternabende:** Die Elternabende finden alle drei Monate mit dem ganzen Team und allen Eltern statt. Es werden zuerst organisatorische Belange besprochen und Themen, die für alle relevant sind. Anschließend ist es möglich, in den Dialoggruppen vertiefende Gespräche zu führen. Themen des Elternabends können z. B. Fachvorträge, Diskussionsrunden oder Informationsaustausch.
- **Entwicklungsgespräche:** Einmal im Jahr setzen sich die Begleitezahlerin und die Leitung mit den Eltern eines Kindes zusammen, um gemeinsam die Entwicklungsfortschritte ihres Kindes zu betrachten.
- **Elterngespräche:** Das Elterngespräch kann von den Eltern gewünscht oder von den Erzieherinnen angeregt werden. Siehe Gespräche zwischen Tür und Angel.
- **Gespräche zwischen Tür und Angel:** Dies ist eine Informationsbörse, sie reicht von „Morgen kommt Niklas nicht“ über „Michaela möchte ihren Geburtstag in der Küche mit Freunden feiern“ bis hin zu „Tom wird heute von der Tagesmutter abgeholt“. Um intensivere Gespräche zu führen fehlt hier die Zeit. Wir bitten Sie, sich bei Bedarf einen Termin, auch kurzfristig für ein Elterngespräch zu vereinbaren.

- **Hospitation:** Die Eltern sind stets willkommen einen Kindergarten tag mitzuerleben oder mit zu gestalten.
- **Elterncafé:** Einmal im Monat findet dieses beliebte Treffen im Kindergarten statt. Hier sind alle Eltern, Kinder und Freunde des Kindergartens eingeladen, einen gemütlichen Klönnachmittag zu verbringen.
- **Gespräche zwischen Tür und Angel:** Dies ist eine Informationsbörse, sie reicht von „Morgen kommt Niklas nicht“ über „Michaela möchte ihren Geburtstag in der Küche mit Freunden feiern“ bis hin zu „Tom wird heute von der Tagesmutter abgeholt“. Um intensivere Gespräche zu führen fehlt hier die Zeit. Wir bitten Sie, bei Bedarf einen Termin, für ein Elterngespräch zu vereinbaren (gern auch kurzfristig).
- **Mitwirkung der Eltern:** Wir wünschen uns eine Mitwirkung der Eltern bei Festen, Feiern und Veranstaltungen rund um den Kindergarten. Auch bei den Projekten profitieren wir von Ihrer Mitarbeit.
- **Elternsprechertreffen:** Die von den Eltern auf dem ersten Elternabend des Kindergartenjahres gewählten Gruppensprecher treffen sich regelmäßig mit der Kindergartenleitung um über aufkommende Fragen zu sprechen. Sie tragen zum positiven Klima im Kindergarten bei.
- **Elternrat:** Laut § 4 des KiTaG wählen die Eltern zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres die Gruppensprecher. Diese bilden den Elternrat des Kindergartens. Aus den Elternräten beider Kindergärten wählen die Eltern einen Vorsitzenden. Dieser vertritt die Interessen der Kindergärten im Jugendausschuss der Gemeinde Deutsch Evern als beratendes Mitglied.
- **Beirat der Kindergärten:** Die Gruppensprecher aller Kindergarten- und Krippengruppen, die Gruppenerzieherinnen, der Vorsitzende des Jugendausschusses im Gemeinderat Deutsch Evern, der Gemeindedirektor sowie die beiden Kindergartenleiterinnen bilden den Beirat der Kindergärten. Der Beirat hat eine beratende Funktion und wird bei wichtigen Entscheidungen des Trägers gehört.
- **Schriftliche Informationen:** Die Eltern werden über Aktuelles und Besonderes im Kindergarten informiert. Dies geschieht u. a. in Form

von Elternbriefen, Protokollen, Aushängen an den Pinnwänden und Dokumentationen, wie z. B. Fotowänden.

- **Kindergartenzeitung:** Viermal im Jahr erscheint die Zeitung, die vom Kindergartenteam herausgegeben wird. Die Eltern steuern Beiträge für die Elternseite bei.



5.2 Über die Zusammenarbeit mit dem Kindergarten Moorfeld

Der Kindergarten Moorfeld ist, wie der Kindergarten Dorfstraße, in der Trägerschaft der Gemeinde Deutsch Evern und liegt zudem ganz in unserer Nähe.

Wir stehen in Kontakt durch regelmäßige Gespräche der Leiterinnen mit der Trägervertretung. Die Kindergartenzeitungen beider Kindergärten werden ausgetauscht und für alle Eltern zugänglich ausgehängt.

5.3 Über die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Deutsch Evern

Die beiden Kindergärten und die Grundschule arbeiten eng zusammen, um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern. Der Kooperationsvertrag zwischen den Kindergärten und der Grundschule regelt die Einzelheiten. Er ist sowohl in den Kindergärten als auch in der Schule einsehbar.



5.4 Über die Zusammenarbeit mit dem Altenheim „Haus Waldfrieden“

Seit etwa drei Jahren macht sich einmal im Monat eine kleine Gruppe von zehn Kindern auf den Weg ins Altenheim „Waldfrieden“. Was einst als Projekt begann, ist den Kindern wie den Alten eine lieb gewonnene Tradition geworden. Hier treffen Generationen aufeinander und finden im gemeinsamen Tun zueinander. Mit Spielen und Singen vergeht die Zeit wie im Flug und es bleiben schöne Erinnerungen zurück, die das Warten auf den nächsten Besuch allen Beteiligten versüßt.



5.5 Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit mit anderen Institutionen

Der Kindergarten ist ein Teil des Gemeinwesens (§3 Abs.4 KiTaG).

Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben teil, indem wir:

- am Dorffest mitarbeiten
- das Fest „Rund um den Luneray-Platz“ mitgestalten
- den Kontakt zu hiesigen Institutionen pflegen (z.B. Martins Mantel, JuZe, Altenheim)
- einmal jährlich „Kirche für Knirpse“ mit gestalten
- mit unseren Kindern Einkäufe im Dorf tätigen
- öffentliche Spielplätze besuchen
- Spaziergänge im Dorf und den angrenzenden Wäldern machen.

Die Zusammenarbeit mit anderen Personenkreisen und Institutionen umfasst:

- diverse Kindergärten des Landkreises Lüneburg
- Musikschule der Stadt Lüneburg
- Jugendamt des Landkreises Lüneburg
- Gesundheitsamt des Landkreises
- Erziehungsberatungsstelle
- Frühförderung
- Kriminalpräventionsrat der Stadt und des Landkreises Lüneburg
- Evangelisch-lutherische Martinuskirche Deutsch Evern
- Mobiler Dienst
- Werner Otto Institut

- Therapeuten, die im Hause tätig werden (z. B. Ergotherapeuten, Logopäden, Krankengymnasten)
- verschiedene Arbeitskreise und Elterninitiativen
- Institutionen, die Fortbildungsangebote für Erzieherinnen anbieten (auch Fachberatung und Supervision)
- Fachschulen und Schulen.

Die Zusammenarbeit mit den Institutionen gestaltet sich in Art und Intensität unterschiedlich. Wir sind gern zur Kooperation bereit.

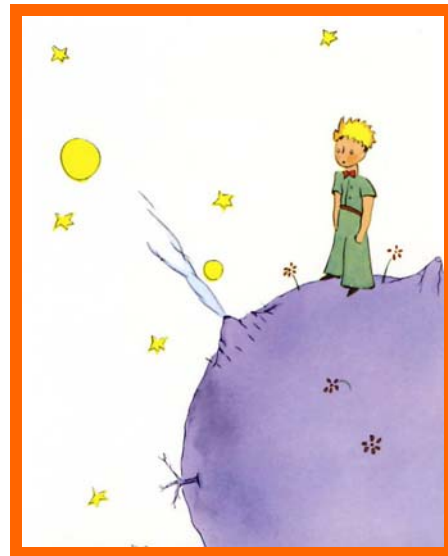
6 Zum Schluss

Mit dieser Konzeption haben wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglicht. Zur Beantwortung etwaiger Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

An der Fortschreibung der Konzeption wirkten mit:

Sandra Ritzer, Bärbel Jabs, Emma Stabel, Gudrun Heers-Schuldt, Karen Horeis, Silke Feller, Lars Langanke, Tina Ebeling und Ute Schulz.

An dieser Stelle möchten wir Axel Jan Wieland danken, der uns seit etwa drei Jahren bei der Teamentwicklung theoretisch auf Studientagen begleitet. Er unterstützt uns in der Auseinandersetzung und der Umsetzung der „offenen Arbeit“ im Kindergarten Dorfstraße.



*„Du bist zeitlebens für das verantwortlich,
was du dir vertraut gemacht hast.
Du bist für deine Rose verantwortlich...“
(A. de Saint-Exupéry)*

Deutsch Evern im Juni 2009

Literaturverzeichnis

- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) in der Fassung vom 07. Februar 2002 (Nds. GVBl. S.57).
- Ayres, A. J.: Bausteine der kindlichen Entwicklung. Springer Verlag. Berlin, Heidelberg, New York, Tokio 1984.
- Regel, G. / Wieland, A. J. (Hrsg.): Offener Kindergarten Konkret. Veränderte Pädagogik im Kindergarten und Hort. E. B. Verlag Rissen. Hamburg 1993.
- Kühne, T. / Regel, G. (Hrsg.): Erlebnisorientiertes Lernen im offenen Kindergarten. Projekte und Arbeitseinsätze aus der Praxis für die Praxis. E. B. Verlag Rissen. Hamburg 1996.
- De Saint-Exupéry, A.: Der kleine Prinz. Karl Rauch Verlag. Düsseldorf 1987.
- Niedersächsisches Kultusministerium Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder, April 2005.
- Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder, Ein nationaler Kriterienkatalog, 3. Auflage, Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin, Düsseldorf, Mannheim, 2007.
- Laewen, H.-J Andres, B., Hedervari, E.: Ohne Eltern geht es nicht. Cornelsen Verlag Scriptor; 4. Auflage (Dezember 2006).
- Kooperationsvertrag KiGa – Schule vom 18.10.2007
- Bostelmann, A.: Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten. Verlag an der Ruhr. 2007
- Kleine Kinder, große Aufgaben. Praxishandbuch. Verlag Der Kiga-Profi